Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatl. Mk. 9.—, vierteljährl. Mk. 27.— frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr 29.50 einschl. Postbestellgeld. Einzelnummern 40 Pfg. :: Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtssparkasse Neuenbürg, Zweigstelle Wildbad. Bankkonto: Direction d. Discontoges., Zweigst. Wildb. Postscheckkonto Stuttgart Nr. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum Mk. 1.—, auswärts Mk. 1.20. :: Reklamezeile Mk. 3.—. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auskunfterteilung werden jeweils 1 Mk. mehr berechnet. Schluß der Anzeigenannahme: Täglich 8 Uhrvormittags. :: In Konkursfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlaßgewährung weg.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung Th. Gack in Wildbad.

Nummer 25 | Fernruf 179 | Wildbad, Dienstag, den 31. Januar 1922 | Fernruf 179 | 56. Jahrgang

Tagesspiegel.

Die demokratische Reichstagsfraktion hat im Reichstag einen Antrag eingebracht, den 11. August, an dem die neue Reichsverfassung in Kraft getreten ist, zum alleinigen Nationalfeiertag zu erklären.

Ueber die Konferenz in Genua hat die französische Regierung den Regierungen der Verbündeten eine Denkschrift zugestellt, worin sie ihre Beteiligung für die Beratung des Wiederaufbaus Europas zusagt mit dem Bemerken, daß sie eine Besprechung der Entschädigungsverpflichtungen Deutschlands nicht zulassen werde.

Nach der „Berl. Ztg." hat die Türkei amtlich bei den verbündeten Regierungen den Wunsch ausgedrückt, an der Konferenz von Genua teilnehmen zu dürfen.

Am 1. Februar beginnen in Paris unter dem Vorsitz Poincares die Besprechungen der Außenminister Lord Curzon (England), Poincare (Frankreich) und Torretta (Italien).

Tagung der deutschen Landwirtschaft.

Dresden, 30. Jan.

Die vom Reichsausschuß der Deutschen Landwirtschaft für Freitag nach Dresden einberufene Tagung der Deutschen Landwirtschaft gestaltete sich zu einer außerordentlich eindrucksvollen und würdigen Kundgebung aller schaffenden Stände in unserem Vaterland für das große Hilfswerk der deutschen Landwirtschaft. Den Riesenbau des Zirkus Sarrasani füllten über 6000 Teilnehmer, an die der Präsident des Reichsausschusses und des Sächsischen Landeskulturrates Dr. Mehnert herzliche Worte der Begrüßung richtete. Er stellte zunächst fest, daß dem Reichsausschuß 18 die größten landwirtschaftlichen Organisationen mit Millionen von Mitgliedern angehören, und daß deshalb die heutige Tagung mit vollem Recht die „Tagung der deutschen Landwirtschaft" genannt werden könne. Er begrüßte im besonderen die Vertretungen des Deutschen Städtetags, des Reichsbunds der Deutschen Industrie, des Reichsbunds des Deutschen Handwerks, des Deutschen Industrie- und Handelstags, des Deutschen Gewerkschaftsbunds, der christlichen Gewerkschaften, der Landmaschinenindustrie, des Deutschen Mittelstandsbunds, des Zentralverbands der Landarbeiter, die Vertreter der Handels- und Gewerbekammern, des sächsischen Handwerks, des Sächsischen Industrieverbands und des Verbands Sächsischer Industrieller.

Oberbürgermeister Blüher (Dresden) entbot der Versammlung den Gruß der Stadt Dresden und des Deutschen Städtetags. Auch die deutschen Städte würden bereit sein, die Hand zur Mitarbeit an dem Hilfswerk der Landwirtschaft zu bieten. Durch ernste gemeinsame sachliche Arbeit solle gegenseitiges Verstehen herbeigeführt werden. — Für den Reichsbund der deutschen Industrie sprach Reichstagsabg. Dr. Sorge. Die Industrie werde sich für das Hilfswerk auch ihrerseits mit allen Kräften einsetzen. — Geschäftsführer Dr. Brand sprach für den Deutschen Industrie- und Handelstag, in dessen Namen er für die Absicht einer starken inneren Bedarfsdeckung durch die deutsche Landwirtschaft die besten Wünsche zu überbringen habe.

Ministerpräsident a. D. Stegerwald, der als Vertreter des Deutschen Gewerkschaftsbunds erschienen war, erklärte, daß die zur Beratung stehende Angelegenheit eine Lebensfrage für das deutsche Volk sei. Wenn das deutsche Volk jemals wieder eine Rolle in der Welt spielen wolle, dann müßten wir uns abkehren von den früheren Zuständen gegenseitiger Gehässigkeit. Zusammenarbeit zu einer einzigen großen Tat für unser deutsches Vaterland müßte die Hauptaufgabe sein, der sich auch die Angehörigen des deutschen Gewerkschaftsbunds anschließen werden.

Namens des Reichsbunds des deutschen Handwerks erklärte dann noch Obermeister Witzschel, daß auch das Handwerk freudig bereit sei, mit der Landwirtschaft zusammen ganze Arbeit zu leisten.

Hierauf sprach der Präsident des Reichswirtschaftsrats Edler von Braun über das Hilfswerk der deutschen Landwirtschaft. Der Redner betonte, daß unser Volk jetzt nicht genügend arbeite, sei der tiefste Grund unserer wirtschaftlichen Nöte. Das landwirtschaftliche Hilfswerk solle das deutsche Volk wenigstens unabhängig machen in seiner Ernährung. Die einheitliche Front müsse sich aber nicht nur auf die Landwirtschaft, sondern darüber hinaus auf alle Berufsstände erstrecken. Wenn uns das große Werk gelänge, dann würden jährlich 2½ Goldmilliarden für Lebensmitteleinfuhr gespart und damit unsere Handelsbilanz ins Gleichgewicht gebracht. Das landwirtschaftliche Hilfswerk will die Errungenschaft der Wissenschaft, Technik und Praxis ausdehnen bis auf den kleinsten Bauernhof, durch Unterstützung und Belehrung, durch Beispielversuche, erhöhte Ausnützung des Bodens durch Maschinen und Düngemittel. Zur Durchführung des ganzen Plans bedarf es der ungeheuren Mittel von mehr als 20 Milliarden Papiermark. Die Landwirtschaftskammern und sonstigen landwirtschaftlichen Organisationen müßten durch Gesetz das Recht bekommen, die Säumigen zu zwingen, mitzugehen. Durch das Hilfswerk solle das deutsche Volk vor Zuständen bewahrt werden, wie wir sie in Rußland und Deutschösterreich sehen. Der Redner sprach die Hoffnung aus, daß im nächsten Monat bereits die Gesetzgebungsarbeiten begonnen werden, die auch die Säumigen heranziehen soll. Ebenso soll der Kreditverband in Angriff genommen werden. Zur Unterstützung sei aber dringend nötig die vielfach verstärkte Erzeugung von künstlichem Dünger, weiter ein geordneter Eisenbahnverkehr. Auf das nachdrücklichste müsse aber Protest dagegen eingelegt werden, daß das deutsche Wirtschaftsleben durch wilde Streiks derartig gestört wird, wie das jetzt in Sachsen geschehen ist. Weitere Voraussetzung sei, daß Industrie und Handwerk die Landwirtschaft versorgen durch Vermehrung der maschinellen und technischen Hilfsmittel, die bei dem immer größer werdenden Arbeitermangel in der Landwirtschaft doppelt nötig sind.

Der Präsident des deutschen Landwirtschaftsrats Freiherr von Schorlemer forderte als Vorbedingung jedes Wiederaufbaues: sparen und arbeiten.

Mit großem Beifall empfangen betrat dann der bayerische Bauernführer Geheimrat Dr. Heim den Rednerpult. Wir müßten, so führte der Redner aus, es vor allem zu Wege bringen, daß das deutsche Volk nur deutsches Brot ißt. Das gestellte Ziel sei bei gutem Willen unbedingt zu erreichen. Die Landwirtschaft hat nicht gestreikt, nicht demonstriert, sie habe die Scholle immer bearbeitet, während des Kriegs, während der Revolution bis zur Stunde. Wehe dem deutschen Volk, wenn es einmal anders käme. Zum Schluß ermahnte er dann zum Zusammenhalt.

Der Vorsitzende der Vereinigung der Deutschen Bauernvereine, Freiherr von Kerkerink, und der Direktor der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaft, Landesökonomierat Hohenegg-München, sagten ebenfalls alle nur denkbare Unterstützung des geplanten Hilfswerks zu. — Dann sprach der Vorsitzende des Reichsgrundbesitzerverbandes Fürst zu Ilsenburg-Birstein, der betonte, daß die von ihm vertretene, jüngste landwirtschaftliche Organisation der Großgrundbesitzer sich dem Hilfswerk freudig anschließe.

Stürmisch begrüßt betrat dann Freiherr von Wangenheim, der Vorsitzende des Reichslandbunds, das Rednerpult, der diese Stunde als Deutschlands Schicksalsstunde bezeichnet, von der es abhängt, ob das deutsche Volk noch einmal zum Leben komme.

Hierauf empfahl Dr. Mehnert die Annahme folgender Entschließung, die einstimmig erfolgte:

„Die vom Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft nach Dresden einberufene Tagung der deutschen Landwirte bekennt sich einmütig zu dem am 15. Dezember vom Reichsausschuß beschlossenen Hilfswerk der deutschen Landwirtschaft. Die deutsche Landwirtschaft ist geeinigt in dem festen Willen, das Hilfswerk aus eigener Kraft und unter Aufbringung der dazu erforderlichen Opfer in vollem Umfang zur Tat werden zu lassen. Durchdrungen von der Erkenntnis, daß die in dem Ultimatum übernommenen Verpflichtungen ein unüberwindliches Hindernis für die Aufrechterhaltung und Vermehrung der landwirtschaftlichen Erzeugung und für die Durchführung des großen Hilfswerkes bilden, fordert die Landwirtschaft den zielbewußten Abbau der Entschädigungsleistungen und deren planmäßige Anpassung an die Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft."

Schmarotzer.

Die Zeitschrift „Der Junggeselle" enthält neben „pikanten" Bildern und Anekdoten merkwürdigerweise auch einen wirtschaftlichen Teil. Er läuft unter der Rubrik „Was sich die Börse erzählt" und wird von einem Herrn mit dem bescheidenen Namen „Argus" verfaßt. Man höre, was sich die Junggesellen-Börse am 8. Januar 1922 erzählt:

„Also wenn das Jahr 1922 nicht schlechter ausfallen wird als der Jahrgang 1921, so können wir alle noch reichlich zufrieden sein. Der böse Dezember hätte nicht kommen dürfen, er verlief eigentlich ganz unprogrammmäßig, und wenn er nicht gewesen wäre, so wäre das verflossene Jahr einfach beispiellos gut gewesen. Wahrhaftig. Aber auch so muß man zufrieden sein, und nach soviel Monaten der schönsten Hausse kann auch einmal eine Zeit kommen, in der man nichts verdient. Das ist nicht allzu tragisch und vor allem bleibt uns ja die angenehme Hoffnung, daß auch das neue Jahr nicht schlecht sein möge. Geld zu verdienen ist an der Börse immer, einmal mehr, einmal weniger, aber letzten Endes gibt es kaum ein Jahr, in dem nicht während einiger Monate wenigstens ein schöner Gewinn mitzunehmen gewesen wäre. Also hoffen wir auch diesmal das Beste. Auch an der Wiege des Jahrs 1921 hat niemand gesungen, daß es das größte für die Börse werden würde, das man jemals erlebt hat. Im übrigen können wir seit 1915 bereits eigentlich nicht klagen. Jedesmal gab es einige Wochen, in denen es böse, manchmal sehr böse sogar aussah, und jedesmal endete die Sache noch recht befriedigend. Also brauchen wir auch dem Jahr 1922 nicht allzu ängstlich entgegenzugehen, und wenn auch niemand wissen kann, ob es uns eine andauernde Hausse bringen wird, so werden ein paar gute Monate gewiß nicht fehlen, und wenn man sie ausreichend wahrnimmt, so genügt es ja. Man braucht nicht allzu unbescheiden zu sein."

Die „Südd. Sonntagsztg." bemerkt dazu:

Harmlosen Lesern muß man einen Kommentar geben: Der Dezember war deshalb „unprogrammäßig" und „böse", weil die Mark wieder gestiegen war, nachdem sie im November beinahe bis auf den Wert eines Goldpfennigs gefallen war. Nach dem Programm hätte der Sturz weitergehen, der Dollar auf 400, 500 und so weiter steigen müssen. Zwar wären dann in Deutschland ein paar Tausend Menschen mehr verhungert, aber nur solche, die nicht wissen und verstehen, was sich die Börse erzählt. Nun, auch so konnten die Junggesellen, die mit der Börse „arbeiten", reichlich zufrieden sein. Sie hoffen, daß auch das neue Jahr nicht schlecht sein, d. h. daß es Deutschland auch im neuen Jahr nicht besser gehen möge; am liebsten wäre ihnen natürlich „andauernde Hausse", d. h. andauernde Mark-Baisse, vollständiger Ruin unserer Währung nach österreichischem Vorbild. Dann könnte man hinter Spiegelscheiben mit parfümierten Huren auf dem Schoß erst recht die Pfropfen knallen lassen. Das Pöbelvolk würde allerdings massenhaft verrecken, weil es kein Brot mehr kaufen könnte.

Neues vom Tage.

Kundgebungen in Berlin.

Berlin, 30. Jan. Die Verbände der Rhein- und Saarländer veranstalteten gestern im „Rheingold" eine riesige Kundgebung gegen die Drangsale ihrer Heimat, bei der Abgeordnete aller Parteien die Treue ihrer Stammesgenossen zum deutschen Vaterland betonten. Im Zirkus Busch fand eine Ostmarken-Kundgebung der deutschnationalen Jugend statt, bei der der anwesende Großadmiral von Tirpitz Gegenstand lebhafter Huldigungen war. Im Sportpalast demonstrierten die Kommunisten für die „Internationale". Der Hauptredner war der französische Abgeordnete Cachin, der gegen den französischen Militarismus und die unsinnigen Entschädigungsforderungen sprach. Sämtliche Kundgebungen verliefen ohne Störung.

Eisenbahnerstreik?

Berlin, 30. Jan. Die Reichsgewerkschaft der Eisenbahner hat auf den 1. Februar den erweiterten Vorstand nach Berlin berufen, um über den etwaigen Streik Beschluß zu fassen.

Der Präsident der Eisenbahndirektion Berlin weist in einem Aufruf an die Eisenbahner auf die heftigen Erschütterungen und schweren Folgen hin, die ein Streik

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

gerade jetzt für die Allgemeinheit und für die Lage nach innen und außen im Gefolge haben würde. Die Eisenbahnverwaltung werde allen pflichtgetreuen Beamten in der Ausübung ihres Dienstes mit allen Mitteln Schutz gewähren.

Forderungen der Bergarbeiter.

Essen, 30. Jan. In einer Vertreterversammlung der Bergarbeiter des Ruhrgebiets wurde in einer Entschließung die Sicherstellung der Rechte der Betriebsräte, schleuniger Abschluß der Tarifverträge, das Recht der Bücherprüfung der Betriebe und Anerkennung der von den organisierten Arbeitern geführten Streiks gefordert.

Paris nicht befriedigt.

Paris, 30. Jan. Der Pariser Korrespondent des halbamtlichen „Petit Parisien" übt scharfe Kritik an den Vorschlägen, die am Samstag dem Wiederherstellungsausschuß überreicht worden sind. Die deutschen Vorschläge enthielten keine bestimmten Ziffern für 1922, sondern sie stützten sich einfach auf die Erklärungen Rathenaus in Cannes. Wenn man die beiden Dokumente im ganzen betrachte, seien sie ungenau, suchen jede vorherige Verpflichtung zu vermeiden und enthielten nur bedingte Angebote. Die Krise, die durch das Steuerkompromiß gelöst wurde, beweise eben, daß man in deutschen politischen Kreisen augenblicklich nur zwei Sorgen habe: um jeden Preis das Kabinett Wirth zu erhalten, um ohne Schwierigkeiten nach Genua zu gelangen. Die Gruppe Stinnes habe jetzt einen Fuß in der Regierung. Er wolle eine Rolle in Genua spielen, sei es im Einverständnis mit der Gruppe Rathenau oder gegen sie.

Der „Matin" schreibt, die deutsche Antwort kann nicht befriedigen, Frankreich kommt es allein darauf an, daß der Vertrag von Versailles eingehalten wird. „Echo de Paris" meint, für Frankreichs Teilnahme an der Konferenz von Genua bleibe es Voraussetzung, daß Deutschland seine Zahlungen voll leiste. Das werde in der deutschen Note nicht versprochen. Der „Temps" sagt zwar, die deutsche Antwort bedürfe reichlicher Ueberlegung, das hindere aber nicht, die deutschen Anstrengungen anzuerkennen.

Neue internationale Abrüstungs-Konferenz?

Paris, 30. Jan. Die „Chicago Tribune" berichtet von einer Entschließung des Ausschusses für Rüstungsfragen auf der Washingtoner Konferenz, die die Abhaltung einer neuen Abrüstungskonferenz vorschlägt. Die Konferenz soll sich hauptsächlich damit befassen, die Unterseebootsfrage zur Zufriedenheit Frankreichs und der übrigen Staaten zu lösen.

Die süddeutschen Verkehrsbeamten gegen die Berliner Gewerkschaftsleitung.

Stuttgart, 30. Jan. Der erste Vorsitzende des Fachbezirks Württemberg der Fachgewerkschaft 6 der deutschen Eisenbahnverkehrsbeamten in gehobener Stellung teilt mit, daß die süddeutschen Vertreter auf der Versammlung des erweiterten Vorstands, die am Sonntag in Berlin stattfand und den Eisenbahnerstreik vorbereiten sollte, einmütig gegen das unklare, unsachliche und rechtlich unhaltbare Vorgehen der Gewerkschaftsleitung Einspruch erhoben haben. Die süddeutschen Mitglieder seien nicht geneigt, die Narrenpolitik gewisser Berliner Gewerkschaftsführer mitzumachen, sie verurteilen insbesondere aufs schärfste die Leichtfertigkeit, mit der versucht werde, den Streik vom Zaun zu brechen. Nach der Auffassung der süddeutschen Beamtenschaft im engeren Sinn habe eine Gewerkschaftsleitung, die in so blindwütiger, unverantwortlicher Weise die Axt an die Wurzel des Berufsbeamtentums legt, unter allen Umständen abzutreten.

General v. Watter †.

Baden-Baden, 30. Jan. Im Alter von 65 Jahren ist hier am 28. Januar einer der verdientesten und erfolgreichsten Führer im Weltkrieg, General der Inf. Frhr. Theodor von Watter, geb. in Schw. Gmünd, gestorben. Watter führte erst das 14., dann seit März 1915 das 13. Armeekorps. Er focht mit größter Auszeichnung im Elsaß, in Nordfrankreich, Flandern, Polen, Rußland, dann wieder bei Ypern, an der Somme und bei Cambrai. Die Soldaten nannten Watter den „Kriegsgott".

Klagen gegen die Einkommensteuersätze.

München, 30. Jan. Die Abgeordneten Gerauer, Dr. Heim, Leicht und Lang haben eine Anfrage an die Reichs-Regierung gerichtet, in der es u. a. heißt: Die Veranlagung zur Einkommensteuer für 1920 hat in manchen Steuerbezirken Bayerns große Erregung hervorgerufen. Die aufgestellten Steuersätze entsprechen vielfach nicht den Erträgnissen des Jahrs 1920, umsomehr, als es sich meist um Getreideböden handelt, deren Erträge noch von der Zwangswirtschaft erfaßt wurden. Wie gedenkt die Regierung die Steuerpflichtigen gegen diese Willkür einzelner Steuerbehörden zu schützen?

Oberleutnant Dittmar aus dem Gefängnis entflohen.

Naumburg, 30. Jan. Oberleutnant Dittmar, der seinerzeit von dem Reichsgericht in dem U-Bootsprozeß verurteilt worden ist, ist vorgestern nacht aus dem Gefängnis entflohen. Die preußische Justizverwaltung hat eine Belohnung von 50 000 Mk. auf die Wiederergreifung ausgesetzt.

Unabhängigkeit Aegyptens?

London, 30. Jan. Die britische Regierung hat sich bereit erklärt, das Parlament aufzufordern, das Protektorat über Aegypten zu beendigen, Aegypten als selbständigen Staat anzuerkennen und der Bildung eines ägyptischen Parlaments, sowie der Wiedererrichtung eines ägyptischen Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten unter gewissen Bedingungen zuzustimmen.

Reichstag.

Berlin, 30. Jan.

(163. Sitzung.) **1. Lesung des Reichshaushaltsplans.** Reichsfinanzminister Dr. Hermes bittet, die Vorlage möglichst rasch zu verabschieden. Die Ausführung des Friedensvertrags erfordert allein 171 Milliarden Mk. Der Versuch, die ungeheuren Lasten des Friedensvertrags im vergangenen Jahr zu erfüllen, hat zur Zerrüttung des Markkurses und unserer ganzen Währung beigetragen. Die Erschütterung des Markkurses steigert alle Ausgaben und vermehrt den Notenumlauf. Ohne eine Neuregelung der Entschädigungen kann unsere Finanzwirtschaft nicht gesunden. Durch neue Steuern sollen fast **100 Milliarden** aufgebracht werden. Der geschwächten deutschen Volkswirtschaft wird durch die neuen Steuern eine ungeheure Last auferlegt. Es ist nicht richtig, daß der Deutsche weniger Steuern bezahlt als der Franzose oder Engländer. Ein deutscher Bürger mit 30 000 Mk. Einkommen hat 2000 Mk. Steuern zu bezahlen, während dieses Einkommen in England steuerfrei bleibt. Das deutsche Volk ist durch die Kohlen- und Verbrauchssteuern aufs stärkste vorbelastet. Die Umsatzsteuer ist bereits laufend durchgeführt und die Einkommensteuer wird künftig auch in jedem Jahr fertig veranlagt sein. Die Finanzverwaltung braucht aber eine Atempause zur Erledigung ihrer laufenden Aufgaben; sie darf nicht durch neue Aufgaben gestört werden. Der Minister spricht sodann seinen Beamten seine volle Anerkennung für ihre bisherigen Leistungen unter den schwierigsten Verhältnissen aus. In Zukunft werden auch die Klagen verstummen, daß nur die Minderbemittelten Steuern zahlen müßten. Für die Einkommensteuer ist vierteljährliche Vorauszahlung eingeführt. Der Buch- und Betriebsprüfungsdienst wird weiter ausgebaut. Schon das wird viele abschrecken, die Steuern zu hinterziehen. Was gesetzgeberisch gegen die Kapitalflucht möglich ist, ist geschehen. Die Reichsregierung ist auch seit längerer Zeit mit verschiedenen auswärtigen Regierungen in Verbindung getreten, um Steuerflucht und Doppelbesteuerung zu vermeiden.

Württemberg.

Stuttgart, 30. Jan. (Minister Graf erkrankt.) Der Minister des Innern Graf, der vor kurzem an Grippe erkrankt war, hat sich wegen [illegible] kungen ins Marienhospital begeben. In dem Befinden des Ministers ist eine Besserung festzustellen.

Stuttgart, 30. Jan. (Trauerfeier für Papst Benedikt.) Am Donnerstag abend findet im Festsaal der Liederhalle eine Trauerfeier zu Ehren des verstorbenen Papstes statt. Die Trauerrede hat Stadtpfarrer Kaim-Cannstatt übernommen.

Stuttgart, 30. Jan. (Kundgebung für die Avignon-Gefangenen.) Im Sieglehaus veranstaltete gestern der Landesverband ehemaliger Kriegsgefangener eine eindrucksvolle Kundgebung für die Befreiung der schmählich in Avignon noch zurückgehaltenen deutschen Kriegsgefangenen, unter denen sich noch ein Schwabe, ein Bauernsohn aus dem Schwarzwald, befindet. Nach der Eröffnung durch J. A. Huß-Riedlingen sprachen Staatspräsident Dr. Hieber, Bürgermeister Klein, Stadtpfarrer Dr. Walther, Studienrat Rau-Heilbronn erhebende Worte.

Stuttgart, 30. Jan. (Demokratischer Vertretertag.) Der Vertretertag der Deutschen demokratischen Partei Württembergs und Hohenzollerns, der gestern hier abgehalten wurde, nahm nach einem Bericht des Abg. Scheef über die politische Lage eine Entschließung an, in der die Erwartung ausgesprochen wird, daß die Reichsregierung in der Oeffentlichkeit immer wieder die fortgesetzte Behauptung von der Alleinschuld Deutschlands am Krieg kräftig zurückweise und daß die demokr. Reichstagsfraktion dafür eintrete, daß von Reichswegen an Hand der Tatsachen und schriftlichen Beweisstücke die Veröffentlichungen aus den russischen Geheimarchiven einer sorgfältigen Prüfung unterzogen und die Kriegstreibereien Poincares und Iswolskis von 1912—1914 festgestellt und veröffentlicht werden. Bezüglich der Lehrerausbildung verlangt eine weitere Entschließung Trennung von Allgemein- und Berufsbildung der Lehrer und Verlegung der ersteren auf die höheren Schulen und der letzteren auf die Hochschulen. Die Lehrerbildung soll simultan gestaltet werden.

Ulm, 30. Jan. (Verbandstag der Mietervereine Württembergs und Hohenzollerns.) Unter zahlreicher Beteiligung aus dem ganzen Land fand gestern der 3. Verbandstag der Mietervereine von Württemberg und Hohenzollern hier statt. Der 2. Vorsitzende Horn-Eßlingen führte u. a. aus: Die Mietervereine verlangen Ausbau der Mieteinigungsämter unter Beiziehung von Mietern. Der Verband zählt 25 000 Mitglieder. — Rechtsanwalt Bagnato-Eßlingen sprach über Mieterschutz und Mieterrecht. Die bisherigen Mieterschutzgesetze befriedigen nicht. In dem Reichsgesetzentwurf für den Mieterschutz sind Bestimmungen enthalten, mit denen sich der Mieter nicht einverstanden erklären kann. Der Deutsche Mieterbund hat eine Reihe von Aenderungen beantragt. So soll das Mietsverhältnis nur durch Urteil aufgehoben werden können und nur dann, wenn der Mieter böswilligerweise die Hausordnung grob verletzt. Bei zweimaliger Rückständigkeit der Miete soll nur gekündigt werden können, wenn festgestellt ist, daß der Mieter nicht aus wirtschaftlicher Not, sondern aus Böswilligkeit die Miete nicht bezahlt hat. Braucht der Hausbesitzer den Raum für sich selbst, dann darf er nur kündigen, wenn sein Interesse vom sozialen und wirtschaftlichen Gesichtspunkt aus das des Mieters überwiegt. In diesem Fall muß der Hausbesitzer die Umzugskosten bezahlen. Die Mieteinigungsämter sollten staatliche Gerichte sein, ferner sollte es Reichsbeschwerdeinstanzen geben. Das Wohnungswesen dürfe nicht wieder dem Kapitalismus ausgeliefert werden, auch nicht dem ausländischen Kapital, das jetzt schon mit 40 Milliarden am deutschen Haus- und Grundbesitz beteiligt ist. — Oberregierungsrat Kraus-Reutlingen berechnete die Opfer, die die Mieter bringen müssen, auf 120—130 Prozent. Mit Bauzuschüssen könne die Wohnungsnot nicht behoben werden; wir müssen billiges Bauholz aus den Staats- und Gemeindewaldungen für die Baugenossenschaften fordern. Die Regierung müsse sich Einfluß auf die Bildung der Baustoffpreise sichern. Nicht Wohnungsabgaben bringen das notwendige Kapital, sondern ein Zuschlag zur Einkommensabgabe.

Die Wirtin „z. goldenen Lamm".

Kriminalroman von Otto Höcker.

59. (Nadruck verboten.)

„Ich habe es längst geahnt, aber habe mich gezwungen, nicht daran zu glauben," sagte die Lamwirtin tonlos. „Nun weiß ich es, mein armer Mann war unschuldig und ich selbst habe ihn so elend gemacht, daß keine Reue es wieder gut machen kann . . . der wirkliche Mörder meines Vaters ist Bindewald!"

Und dann folgte unvermittelt ein Gefühlsausbruch, vor dessen aufwühlender Tiefe und leidenschaftlicher Wucht der wohlerfahrene Menschenkenner abermals sich entsetzte; er konnte der Unglücklichen die Ueberfülle des Jammers und der Reuepein nachfühlen, die eben ihr Herz zerfleischten und sie zum Schreien und zum Toben zwangen. Er wartete ruhig ab, bis dieser vulkanische Ausbruch einer aufs äußerste mißhandelten und niedergetretenen Natur, die um ihr köstliches Gut betrogen worden war, sich einigermaßen erschöpft hatte. Dann erst unternahm er es, an die Schluchzende mit guten Trostesworten heranzutreten.

Aber die Lammwirtin nahm sich kaum die Mühe, auf seine Worte zu horchen; sie hob nur abwehrend die Hände und ließ sie gleich darauf mit müder, verzweifelter Gebärde wieder in den Schoß sinken. „Entschuldigen Sie nur, daß ich habe gehen lassen," brachte sie angestrengt hervor, „aber es ist zuviel auch für mich geworden und es riß mich fort, ich konnt' nicht länger dagegen ankämpfen . . . aber nun ist's schon wieder vorbei und ich kann alles hören," setzte sie im alten, entschiedenen Ton hinzu, während sie sich wieder straff aufrichtete und den Amtsrat erwartungsvoll anschaute. „Es ist so gut von Ihnen, daß Sie gekommen sind — — und ich weiß auch, der Mehlig hat diesmal die Wahrheit gesprochen, so verlogen und unglaubwürdig er sonst auch sein mag. Jetzt weiß ich auch, warum mein Mann — ich meine den Bindewald — gar so attachiert an ihn war, er hat's halt müssen, der Mehlig hielt ihn fest. Ausgenützt hat er ihn, das weiß Gott, ich konnte mich nicht genug wundern, wie der Bindewald, der doch so genau war, beim Mehlig alles gerade sein ließ. Er hat ihm viel Geld zugesteckt und frech hat er sich von dem Menschen kommen lassen, daß ich darüber oft heimlich die Hände zusammengeschlagen habe. Nun weiß ich wohl warum."

„Sie sind mir ein Rätsel, Frau Bindewald," meinte der Amtsrat unter einem beklommenen Atemzuge; gestehe offen, ich kann an die Schuld des Lammwirts noch immer nicht recht glauben, mir erscheint das alles gar zu ungeheuerlich. Welch' ein Abgrund von Schlechtigkeit, einen Schuldlosen an seiner Statt im Zuchthaus zu wissen, dessen Weib ehelichen, zugleich die Tochter seines Opfers — und dann durch lange Jahre mit solcher Blutschuld im Herzen sich auf den wohlehrbaren Bürger herauszuspielen, den verruchten Druck der Mörderhand im trauten Verkehr anderen aufzudrängen, an demselben Tisch mit ihnen zu sitzen — bei Gott, man braucht nicht Pharisäer zu sein, um sich ob solcher Verworfenheit zu schütteln!"

Die Lammwirtin nickte nur mit einem geisterhaften Lächeln, sie ging aber nicht auf ihn ein. „Warum wurde die Sanna verhaftet, darf ich's wissen?" fragte sie.

„Gewiß, das wollte ich Ihnen noch mitteilen. Ich hatte die Person beobachten lassen, ohne daß sie's wußte. Ein Kriminalschutzmann folgte ihr auch heute und sah, wie sie unter verdächtigen Umständen ihren Bräutigam aufsuchte, mit dem sie doch eben erst hier im Hause zusammengesessen war, und dann nach der Bahnpost sich begab, um dort einen Brief in den Bahnsteigkasten zu werfen. Dieser Brief ist durch richterlichen Befehl beschlagnahmt worden. Die mit Bleistift geschriebene Adresse lautete: Wilhelm Schaible, hauptpostlagernd Konstanz. Es ist dies der Name ihres Bräutigams. Beim Oeffnen des Briefes stellte sich heraus, daß dessen Inhalt aus Banknoten im Gesamtwerte von rund neuntausend Mark besteht, darunter fanden sich vier von Ihrem Mann gezeichnete Hunderter. Achtzehn solche Scheine hat er nach Höhenbronn mitgenommen, vierzehn davon wurden beim Krämer Jungnickel beschlagnahmt, nun haben wir auch die vier noch ausstehenden."

Die Lammwirtin verstand ihn nicht recht, sie war nicht bei der Sache. „Jungnickel ist nicht schuldig, nicht wahr? Nein, er kann es ja gar nicht sein."

Martini schob die Achseln hoch. „Darüber läßt sich jetzt noch gar nichts sagen," wich er aus." „Bedenken Sie, das sogenannte Geständnis des Mehlig besteht aus lauter handgreiflichen Lügen, die er erfunden haben mag, um aus der Klemme zu kommen. Ich selbst halte es jedenfalls nicht für unwahrscheinlich, daß sich die Unschuld Jungnickels herausstellen wird."

„Gott sei Dank!" entrang es sich unwillkürlich den Lippen der Lammwirtin. Der Amtsrat schaute sie stutzig an, wie um sich zu vergewissern, ob er auch recht gehört habe.

„Nun passen Sie einmal hübsch auf, Frau Bindewald," fuhr er bedeutsam fort. „Das Auffangen dieses Briefes ist von noch kaum abzusehender Wichtigkeit. Sie müssen nämlich wissen, die ganzen übrigen Banknoten stammen gleichfalls aus dem Kassenschranke Ihres Mannes, sie sind von dem Verbrecher geraubt worden, welcher den alten Franz niederschlug. Sie staunen, wie wir das so rasch herausbekommen haben können?" Er lachte wie belustigt, wurde aber die Sekunde darauf wieder ernst. „Die Geschichte ist einfach genug. Bankier Doll ist Aufsichtsrat des Vorschußvereins, dessen Kasse Ihr Mann verwaltete. Er mag diesem nun nicht recht getraut haben, kurzum, er unterhielt ein genaues Nummerverzeichnis der in den Kassenbeständen vorhandenen Banknoten; das konnte er mit Leichtigkeit, da er ja der einzige Bankier in Neustadt ist."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Heilbronn, 30. Jan. (Besitzwechsel.) Das Treibler'sche Anwesen an der Allee ging durch Kauf an die Ortskrankenkasse Heilbronn über zum Preis von 430 000 Mk. einschl. des in der Brauerei befindlichen Inventars. Die Ortskrankenkasse wird in dem Gebäude eine Zahnklinik und später auch eine Drogerie einrichten.

Reutlingen, 30. Jan. (Streik.) Bei der Firma Vereinigte Maschinenfabriken ist heute die ganze Belegschaft in den wilden Streik eingetreten, weil die Firma Betriebsratsmitglieder auf Grund gesetzlicher Bestimmungen entlassen hat.

Zur Fideikommißfrage.

Aus Aalen wird uns geschrieben: Auf Veranlassung des Geschäftsleiters des Gräfl. Adelmann'schen Familienfideikommisses in Hohenstadt, OA. Aalen, wurden von den Gutshöfen Hohenstadt, Schechingen und Kochenhof-Hohenhöfen sämtliche verfügbare Erzeugnisse der Ernte 1921 zu ermäßigten Preisen an die minderbemittelten Einwohner von Hohenstadt und Schechingen abgegeben. Nach den Verkaufsbüchern der Oekonomieverwaltungen beträgt die Einnahme aus den abgegebenen Erzeugnissen 213 336 Mark. Wären sie zu mittleren Durchschnittspreisen abgesetzt worden, so hätte sich ein Erlös von 344 055 Mk. ergeben. Die den beiden Gemeinden gewährte Vergünstigung ist also auf 139 719 Mk. zu bewerten. Daneben wurden von der Gutsherrschaft sämtliche gesetzlichen Lieferungen erfüllt und überdies der Armenverwaltung Aalen 22 Ztr. Kartoffeln unentgeltlich zur Verfügung gestellt und beigeführt. Der Wert dieser Lieferung ist in obigen Zahlen nicht mit eingerechnet. Durch Holzabgabe an Minderbemittelte und an die Gemeinden Hohenstadt und Schechingen zum Preis von 80 Mk. pro Rm. hatte die Gräfl. Forstverwaltung ferner einen Mindererlös von ca. 50 000 Mk.

Mutmaßliches Wetter.

Der Luftwirbel dringt über Frankreich [illegible] deutschland vor. Am Mittwoch und Donn[illegible] ist naßkaltes Wetter zu erwarten.

Baden.

Mannheim, 30 Jan. Eine Vorstandssitzung der hiesigen Handwerkskammer befaßte sich mit der Frage der Stellung der Gesellen in der zukünftigen Berufsvertretung des Handwerks. Der Vorstand war der Ansicht, daß auch den Gesellen eine ausreichende Vertretung, wie sie der bisherige Gesellenausschuß nicht bietet, zugebilligt werden müsse. Als eine solche Vertretung wurde eine selbständige Gesellenkammer bezeichnet, die zur Beratung gemeinsamer Angelegenheiten mit der Handwerkskammer als Vertretung des selbständigen Handwerks zusammenzutreten hätte. Die Aufhebung der Zwangsbewirtschaftung gewerblicher Räume wurde abgelehnt.

Baden-Baden, 30. Jan. Anläßlich der Landesversammlung des „Augustinusvereins zur Pflege der katholischen Presse", die gestern hier stattfand, brachten die anwesenden Redakteure durch Redakteur Wahl (B. d. Beobachter) eine einstimmig angenommene Resolution zur Kenntnis der Versammlung, in der eine Anpassung der Gehaltsverhältnisse an die fortschreitende Teuerung gefordert wurde. Die Versammlung, der auch verschiedene Zeitungsverleger anwohnten, beschloß einstimmig, die Wünsche der Redakteure der Versammlung des Vereins südwestdeutscher Zeitungsverleger, die in Offenburg stattfand, zu übermitteln.

Baden-Baden, 30. Jan. Nach eingehender Prüfung der mißlichen Wohnungsverhältnisse in Baden-Baden und Prüfung zur Erlangung von Mitteln zur Förderung von Neubauten beschloß der Stadtrat, dem Bürgerausschuß die Erhebung eines Zuschlags von 1 Prozent zu dem vom Wohnabgabegesetz erlaubten Satz von bereits 1 Prozent vorzuschlagen.

Offenburg, 30. Jan. Die Ehefrau des Molkereibesitzers Ertle von hier wurde wegen Milchfälschung vom Schöffengericht zu 2000 Mk. Geldstrafe und 6 Tagen Haft verurteilt. — Der Stadtrat hat die Schaffung eines städtischen Altersheims ins Auge gefaßt.

Konstanz, 30. Jan. Die von der Gruppe Seekreis des Verbands südwestdeutscher Presse über die hiesige Militärkapelle und den Obermusikmeister Bernhagen verhängte Sperre ist nach befriedigenden Erklärungen der Vertreter der Kapelle aufgehoben worden.

Vermischtes.

Shakleton †. Der bekannte englische Offizier und Polarforscher Ernest Shakleton ist auf einer neuen wissenschaftlichen Reise zum Südpol an Bord des Schiffs an Brustbräune gestorben.

Ein Ministerpräsident auf der Anklagebank. In voriger Woche begann vor der Strafkammer in Braunschweig die Verhandlung gegen den früheren Ministerpräsidenten und jetzigen Landtagsabgeordneten Sepp Oerter (Unabh.) und den Krankenheiler O. Schlesinger. Der letztere, der sich auch Otto-Otto nennt nennt und von dem braunschweigischen Ministerium zum „Professor" ernannt worden war, obgleich er keinerlei entsprechende Vorbildung hatte, ist angeklagt, den damaligen Ministerpräsidenten Oerter mit einem Darlehen von 20 000 Mk. bestochen zu haben. Schlesinger behauptet, als ihm der Professorstitel infolge der Angriffe in den Zeitungen wieder entzogen werden sollte, habe Oerter ihm die Weiterführung versprochen, wenn Schlesinger eine Schuld Oerters an die Braunschweigische Genossenschaftsdruckerei in Höhe von 25 000 Mk. bezahle. Der Staatsanwalt beantragte gegen Oerter eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten und die Aberkennung der Befähigung zur Führung öffentlicher Aemter auf die Dauer von 5 Jahren.

Ein gefährlicher Hochstapler ist in Neuyork verhaftet worden. J. Trebitsch, aus Ungarn stammend, tat nach seiner Aussage vor dem Krieg für die deutsche Reichsregierung als Spion Dienste, zugleich aber war er Spion in englischen Diensten das „schwarzen Kabinetts". In England hatte sich Trebitsch den Namen Lincoln zugelegt. Wegen Wechselfälschungen wurde er in Neuyork, nachdem er aus Europa hatte flüchten müssen, zu drei Jahren Gefängnis verurteilt, nach deren Verbüßung er aus den Vereinigten Staaten ausgewiesen wurde. Er kehrte nach Ungarn zurück und will hier bei dem Versuch des Erzherzogs Josef, die ungarische Krone an sich zu bringen, beteiligt gewesen sein. Dann begab er sich nach Berlin und stellte sich dem Landschaftsdirektor Kapp als „Treudeutscher" für seinen Putsch zur Verfügung, verriet aber gleichzeitig gegen gute Bezahlung den Plan an die englische Botschaft. Er ging nach Wien und verkaufte dort an die tschechoslowakische Regierung für einige hunderttausend Kronen Papiere über eine angebliche deutsche Verschwörung. Auf Veranlassung der tschechischen Regierung wurde Trebitsch verhaftet, dann aber wieder freigelassen, da das Vergehen eine politische Angelegenheit sei. Nach einiger Zeit tauchte er wieder in Neuyork auf, wo ihn nun, nach der „Berl. Morgenpost", sein Schicksal ereilte.

Theaterstreik in Berlin? Die Schauspieler der Berliner Theater beschlossen, am Dienstag eine Urabstimmung über den Eintritt in den Theaterstreik stattfinden zu lassen, weil ihre Forderungen vom Oberschiedsgericht abgelehnt wurden.

Der Danziger Hafen ist von einer schweren Eisdecke überzogen. Die Schiffahrt ist nur mit Eisbrecherhilfe möglich. Auf der Danziger Reede herrscht starkes Eistreiben. Nur größere Dampfer können ohne Gefährdung die Hafeneinfahrt passieren. Aus Pillau und Swinemünde liegen die gleichen Meldungen vor.

Der Kieler Hafen ist vollständig zugefroren, was seit Jahrzehnten nicht mehr der Fall war. Die vielen Föhrdedampfer verkehren in einer Einfahrtrinne nur sehr schwierig. Auch in der Eisenföhrde hat sich weiterhin starkes tragfähiges Eis gebildet.

Schiffe in Not. Zwei deutsche Dampfer sind an der finnisch-schwedischen Küste im Eis festgefahren. Der ihnen zu Hilfe eilende deutsche Kreuzer „Medusa" konnte nur bis 5 Seemeilen westlich Kap Domisnäs vordringen und mußte umkehren, um nicht selbst festzugeraten. Es soll versucht werden, den Schiffen vom Land aus Hilfe zu bringen. — Bei schweren Stürmen im Aermelkanal und im Mittelmeer haben zahlreiche Schiffe Beschädigungen erlitten.

Der Dampfer „Sunion" der Hamburg-Amerika-Linie, der am 31. Dezember v. J. mit einer Getreideladung von Danzig nach Kopenhagen abging, ist verschollen. Es ist nicht zu bezweifeln, daß er mit Kapitän und 14 Mann Besatzung untergegangen ist.

Schneestürme in Amerika. Aus den Vereinigten Staaten werden schwere Schneestürme gemeldet. In Washington war der Verkehr in der Stadt wie nach außen vollkommen unterbrochen. Infolge der Belastung durch dicke Schneeschichten brach das Dach eines Kinotheaters ein, wobei 69 Personen getötet und 100 verletzt worden sein sollen.

Theaterbrand. Am Samstag abend ist das Knickerbocker-Theater in Neuyork vollständig abgebrannt. Man glaubt, daß etwa 100 Personen umgekommen sind. Die Zahl der Verletzten wird auf 100 bis 200 geschätzt.

Ersatz für Goldmünzen. In einem sehr interessanten Rechtsfall hatte jüngst das Reichsgericht die endgültige Entscheidung zu treffen. Die Händlerin G. in Kassel wurde am 29. November 1916 durch die freiwillige Sanitätskolonne in Kassel der Versorgungsanstalt der Stadt Kassel zugeführt, weil man auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses annahm, daß sie geisteskrank sei. Bei der Aufnahme in die Anstalt wurden ihr unter anderem 1390 Mk. in deutschen Goldmünzen abgenommen, die auf Anordnung des Bureaus des Armenamts der Stadt Kassel an die Reichsbank abgeführt und gegen Papiergeld in gleicher Höhe eingewechselt wurden. Als die G. am 4. Dezember 1916 auf Veranlassung des Anstaltsarzts als gesund entlassen wurde, sind ihr nach Abzug von 12 Mk. für Verpflegungskosten 1378 Mk. in Papiergeld ausgezahlt worden. Frau G. hat nach vergeblichen Versuchen der Rückerlangung der Goldmünzen im Frühjahr 1920 die Gerichte in Anspruch genommen. Sie hat gegen die Stadtgemeinde Kassel Klage auf Herausgabe der Goldmünzen gegen Rückgabe des Papiergelds, eventuell Anspruch auf Wertersatz nach dem damaligen Valutastand von 27 580 Mk. erhoben. Das Landgericht Kassel erkannte zunächst auf Abweisung der Klage. Das Oberlandesgericht Kassel dagegen hat die Stadt verurteilt, der Klägerin 1378 Mk. in Goldmünzen oder 26 182 Mk. in Papier zu zahlen gegen Rückgabe der bereits in Papier gezahlten 1378 Mk. Die von der Stadt Kassel gegen dieses Urteil beim Reichsgericht eingelegte Revision ist vom höchsten Gerichtshof zurückgewiesen worden. Die Stadt hat also entweder das Gold zurückzugeben oder einen dem Valutastand entsprechenden Betrag zu zahlen.

Aus der Heimat.

Wildbad, den 31. Januar 1922.

Schneeschuhwettläufe. Die Ortsgruppe Pforzheim des Ski-Clubs Schwarzwald veranstaltete vergangenen Sonntag auf dem Sommerberg und Umgegend ihre ausgeschriebenen Schneeschuh-Wettläufe, seit acht Jahren wieder zum ersten Mal. Tage und Wochen vorher lag Schnee, der erst vor kurzem durch Neuschnee wieder aufgefrischt wurde, sodaß man guten Muts die Vorbereitungen treffen konnte. Aber in den letzten Stunden ließen die Himmelsgewaltigen viele Hoffnungen zuschanden werden, und als die Läufe gegen 10 Uhr begannen, fing allüberall im Walde ein Tauen an. Trotzdem wurde alles, was geplant war, durchgeführt. Nach Beendigung herrschte bei Leitung und Läufern ein Gefühl froher Zufriedenheit. Zahlreich wie nie zuvor waren die Meldungen erfolgt, und der Wettbewerb war groß. An alle Beteiligten waren die Anforderungen des tauigen Wetters wegen bedeutend. Es durften deswegen Sieger wie Nichtsieger zufrieden auf ihre Leistungen schauen. Nach dem Rennen wurden bei einem gemütlichen Zusammensein im „Ochsen" die Ergebnisse verkündet, wobei Dickgießer, S. C. S., Ortsgruppe Pforzheim, Stadtschultheiß Bätzner für die Ortsgruppe Wildbad und die hiesigen Behörden, Skivater Dinkelacker, Stuttgart, für den Schwäb. Schneeschuhbund sprachen.

Unter den Teilnehmern, die aus Wildbad, Pforzheim, Karlsruhe, Stuttgart, Bühl, Baiersbronn, Bühlertal, Göppingen und Achern an der Konkurrenz teilnahmen, wurden vorwiegend Pforzheimer mit Preisen bedacht. Die Wildbader Preisträger seien namentlich hier aufgeführt: Langlauf (16 Km.): Wilhelm Wacker 3. Preis in 1 Std. 40 Min. 10 Sek. Damenlauf (4 Km.): Frl. Emma Treiber 3. Preis in 14½ Min.; Frl. Toni Maier, 5. Preis in 15 Min. 40 Sek. Schülerlauf I: Theodor Bechtle 1. Preis in 12½ Min., Karl Bätzner, 2. Preis in 12 Min. 35 Sek., Kurt Schweizer 3. Preis in 12 Min. 55 Sek. Schülerlauf II: Emil Wenz 2. Preis in 8 Min. 22 Sek. — Den Preisträgern ein kräftiges Ski-Heil!

Reifeprüfung. An der hiesigen Höheren Reform-Lehranstalt fand in der Woche vom 21.—28. Januar unter Vorsitz des Herrn Geheimrats Jänicke die Abschlußprüfung der Untersekunda nach dem Modus der früheren „Einjährigen"-Prüfung statt. Elf Schülern konnte das Reifezeugnis zuerkannt werden. Die beste Prüfung legte Walter Pfeiffer aus Wildbad ab. Die übrigen folgten in nachstehender Reihenfolge: Ludwig Weber aus Köln, Wilhelm Lohbeck aus Duisburg, Archibald Mac-Lean aus Berlin, Otto Kuhles aus Pforzheim, Alfred Burghard aus Pforzheim, Fritz Offermann aus München-Gladbach, Ulrich Ehrhardt aus Köttendorf, Egon Weißsäcker aus Brackenheim, Adolf Häcker aus Pforzheim und Freiherr Karl von Paczynski aus Osterode. In der Schlußansprache führte Herr Geheimrat aus, daß er mit Hochachtung die durchweg guten Leistungen der Schüler beurteile, und verband damit Worte wärmster Anerkennung für die unermüdliche Tätigkeit der Direktion und der Lehrer der Anstalt, sowie für die an der Reformschule herrschende mustergültige Disziplin.

— **Was lange währt . . . .!** Landauf, landab, selbst in den kleinsten Gemeinden, stehen längst schon als Wahrzeichen, Gedächtnissteine an die große Zeit 1914/18.

Ein Dichter schreibt:

„Preißt glücklich, die da starben von Feindeshand den Tod,
Die nicht mehr wiederkehren, zu sehn der Heimat Not,
Die jubelnd sind gezogen vor Jahren in den Krieg,
Zum Tode wund noch kämpften um einen deutschen Sieg!",

Fürwahr ein Nachruf, dem mancher heutzutage gewiß beistimmen möchte. Glücklich die Gefallenen, die in Frieden ruhen und derer wir Ueberlebenden in unauslöschlicher Dankbarkeit stets gedenken! Auch Wildbads Bevölkerung hat reichliches Blutopfer bringen müssen, auch hier sind seit langer Zeit Bestrebungen im Gange, ein äußerliches Zeichen des dankbaren Gedenkens in Gestalt eines Denkmals oder dergleichen den gefallenen Söhnen der Stadt zu errichten. Es wird Zeit, daß die Sache in Fluß kommt, und so soll auch der Reinertrag des nächsten Unterhaltungsabends der Höheren Handelsschule Kirchheim-Wildbad diesem Zweck zugute kommen und als Grundstock zur Ehrung der Gefallenen Wildbads dem Gemeinderat zur Verfügung gestellt werden. Die Veranstaltung, über die Näheres rechtzeitig bekannt gegeben werden wird, soll also einem gemeinnützigen Zwecke dienen, der unter dem Zeichen steht: den Toten zum ehrenden Gedächtnis, den Lebenden zur Nacheiferung!

— **Dienstnachrichten.** Laut Verfügung der Oberschulbehörde wurde Herr Lehrer Kollmer hier zum 1. Febr. nach Meistern versetzt.

— **Reichsschulgesetz und Elternschaft.** Die Organisierung der protestantischen Elternvereinigungen zur Erhaltung der Konfessionsschule macht nach Ausführungen der „Tägl. Rundschau" gute Fortschritte. Der Landesverband christlicher Elternvereine im Freistaat Sachsen zählt heute über eine Viertelmillion Mitglieder, immer neue Vereine bilden sich. In Schlesien sind in wenigen Wochen 700 Elternbünde ins Leben getreten; in den Provinzen Sachsen und Westfalen gibt es bereits Provinzial-Elternbünde; im Rheinland und in Hannover steht ein provinzieller Zusammenschluß nahe bevor. Im Volksbund für Württemberg sind über 200 000 Evangelische organisiert, die die evangelische Schule verlangen. Ein Reichselternbund, der bereits über 1 Million Mitglieder zählt, ist in Bildung begriffen.

— **Keine Postwertzeichengeber mehr.** Die Postwertzeichengeber sind, wie von zuständiger Seite geschrieben wird, in der letzten Zeit wegen des immer noch herrschenden Kleingeldmangels usw. und der Gebührenänderungen vom Publikum nur wenig benutzt worden. Bei den neuen Postgebühren kann mit einer Inanspruchnahme der Apparate kaum noch gerechnet werden; sie tragen deshalb nicht mehr zur Entlastung der Schalter bei und müssen aus diesem Grund aus dem Verkehr zurückgezogen werden.

ep. **Fürsorge für Kriegsbetroffene.** Das ev. Konsistorium weist in seinem Amtsblatt die Pfarrämter auf eine Bekanntmachung des Kirchen- und Schulwesens hin, wonach der Hauptfürsorgestelle der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenen-Fürsorge in Württemberg besondere Mittel für die Erziehung und Ausbildung von Kriegerwaisen und von Kindern Kriegsbeschädigter zur Verfügung stehen. Ohne andere zur Hilfe verpflichtete Stellen zu entlasten, sollen aus diesen Geldern im Einzelfall Verträge für Schulgelder, Lehrmittel, Nachhilfestunden sowie für Erholung und Heilfürsorge gewährt werden. Die zuständigen Bezirksfürsorgestellen sind über Bedürfnisfälle in unauffälliger Weise zu benachrichtigen.

Handel und Verkehr.

Dollarkurs am 30. Januar 203 Mark.

Der Auslandswert der Mark in Pfennigen am 30. Januar in Holland 2.3, Belgien 5.1, Norwegen 3.5, Dänemark 2.8, Schweden 2.2, Italien 9.1, England 2.4, Amerika 2.1, Frankreich 4.9, Schweiz 2.1, Spanien 2.7.

Die schwebende Reichsschuld. In dem zweiten Drittel des Januar nahm die schwebende Reichsschuld um weitere 4,19 Milliarden auf 243,44 Milliarden zu. Seit Beginn des Rechnungsjahrs beträgt die Zunahme nunmehr 88.09 Milliarden Mk. Diesmal ist nach amtlicher Mitteilung das Anwachsen fast ausschließlich verursacht durch Devisenbeschaffungen und -Lieferungen, sowie sonstige Ausgaben für den Verband im Betrag von insgesamt 4152 Millionen Mk. Die Steuern haben im Monatsdrittel 1.95 Milliarden Mk. und die Eisenbahnen 43 Millionen Mk. gebracht, dagegen erforderte die Post 683 Millionen Mk. Zuschuß. Der Notenumlauf beträgt 111.9 Milliarden.

Preiswucher. Der Kupferblechverband in Kassel

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

hat mit Wirkung vom 25. Januar ab den Grundpreis für Kupferblech um 450 Mk. auf 8000 Mk. pro 100 Kg. erhöht. Zuletzt waren die Preise um 700 Mk. auf 7550 Mk. ermäßigt worden.

Neue Preise. Die Zinkblechhändlervereinigung hat ihre Lagerpreise auf 3319 bis 3331 Mk. heraufgesetzt; die letzte Preisänderung am 13. Dezember war eine Ermäßigung um 450 Mk. auf 2972 bzw. 2980 Mk. Aufschläge erfahren ferner nahtlose Gummiwaren um 200 Prozent, Patentgummiwaren 160 Proz., Hartgummiwaren 100 Proz., Badehauben und Schwammbeutel 120 Prozent.

Die Lederpreise steigen immer mehr. Auf allen in diesem Monat stattgefundenen Häuteversteigerungen haben die Preise für alle Gattungen erneut scharf angezogen. Die Angebote fanden raschen Absatz. Bei Großviehhäuten waren besonders die schweren Gewichte bevorzugt, während die Nachfrage nach Kalbfellen weniger rege war; die Preise haben aber auch hier angezogen. — Es kosteten auf den norddeutschen Märkten 1 Pfund Großviehhäute im Januar 16—26 Mk. (im Dezember v. J. 10—19.50 Mk.), Kalbfelle 32—44 (31—37), Schaffelle 10—15 (7—8.50), Roßhäute pro Stück 510—740 (350—600) Mk. — Auf dem Ledermarkt macht sich die neuerliche Aufwärtsbewegung für Rohware bereits bemerkbar. — Die Schuhindustrie war um die Jahreswende nur mäßig beschäftigt. Der Rückgang der Preise wird durch die erneute Aufwärtsbewegung am Rohhäute- und Ledermarkt wieder aufgehalten werden.

Landes-Produkten-Börse Stuttgart, 30. Jan. Die Steigerung der ausländischen Zahlungsmittel bewirkte auch auf dem Getreide- und Mehlmarkt eine weitere Erhöhung der Preise. Das Angebot war wiederum schwach. Wir notieren per 100 Kg. ab württ. Stationen: Weizen, württ., je nach Lieferzeit 850—870, Sommergerste, württ., je nach Qualität und Provenienz 740—780, Hafer 580—610, Weizenmehl Nr. 0 1275—1295, Brotmehl 1025—1045, Kleie 450—460, Heu, württ. 300—320, Stroh, württ. (drahtgepreßt) 95—100 Mk.

Spiel und Sport.

Fußball.

fr. Die Ligaspiele haben am letzten Spielsonntag mit wenig Ausnahmen in Süddeutschland ihren Abschluß gefunden. Die Ergebnisse sind in Württemberg: Kickers — Ulm 3:1; V.f.B. — Feuerbach 1:1; Pfeil — Tübingen 0:1; V.f.L. Stuttgart — Sportklub 2:4; Eintracht — Sportfreunde 2:2; Cannstatt — Heilbronn 0:5. Kreismeister der Abt. 1 sind die Stuttgarter Kickers, der Abt. 2 die Stuttgarter Sportfreunde. — Südwest: Sportkl. Freiburg — Beiertheim 4:1. Meister in Abt. 1 ist der Karlsruher F.V., in Abt. 2 Phönix Karlsruhe. — Odenwald: Bürstadt — Lindenhof 2:6; Darmstadt — Neckarau 1:1; Sandhofen — Käfertal 1:1; Waldhof — Pfungstadt 2:1; Feudenheim — Heidelberg 7:2; Mannheim 07 — Friedrichsfeld 1:0; V.f.R. — Hertha 1:0; Schwetzingen — Phönix Mannheim 0:2. Meister in Abteilung 1 Sportverein Waldhof, Abt. 2 V.f.R. Mannheim. — Nordbayern: F.V. Nürnberg — 1. F.C. Nürnberg 0:1; Würzburg — Spielvg. Fürth 2:1 (!). Meister in Abt. 1 1. F.C. Nürnberg, Abt. 2 Spielvg. Fürth. — Südbayern: Meister der Abt. 1 Bayern München, Abt. 2 Wacker München.

In 5 Kreisen Süddeutschlands haben die Kreismeisterschaftsspiele eingesetzt. Südwest: 1. F.C. Pforzheim — K.F.V. 1:3; Südbayern: Wacker München — T.V. 1860 München 3:1; Nordmain: Eintracht Frankfurt — Germania Frankfurt 2:2; Pfalz: Phönix Ludwigshafen — F.C. 03 Ludwigshafen 1:0; Hessen: Alemania Worms — Sportv. Wiesbaden 2:0.

Wintersport.

Durch das überraschend eingesetzte Tauwetter wurde der Wintersportbetrieb stark beeinträchtigt. Trotzdem konnten die Veranstaltungen noch durchgeführt werden. Der Schwäbische Albverein brachte auf der Alb seine Albschiläufe zum Austrag. Bereits am Freitag haben die Schiwettläufe bei den deutschen Kampfspielen in Garmisch-Partenkirchen begonnen und wurden am Sonntag mit großem Erfolg zu Ende geführt.

Die sechste deutsche Rodelmeisterschaft wurde auf der 2000 Meter langen Wurmbergbahn bei Braunlage ausgefahren und endete mit einem Sieg der Böhmen. Sieger blieb Kauschka-Reichenberg in 1 Min. 44,4 Sek. vor Sinn-Dessendorf in 1 Min. 47,4 Sek.

Die Europameisterschaften im Eislauf wiesen in Davos eine hervorragende Besetzung auf. Die Oesterreicher behaupteten durchweg siegreich die Konkurrenzen.

Bei den Skibrennen in Triberg, die über die 1400 Meter lange Bahn bei Triberg führten, wurde Bob „Macaria" der Techn. Hochschule Karlsruhe Sieger.

Verzeichnis der vom 15. Okt. bis 31. Dez. 1922 angemeldeten Fremden.

Ade, Hr. Carl, Fabrikarbeiter	Plüderhausen	Versorg.-Kuranstalt
Aheimer, Frl. Marg. Irmgard	Kirchheim	Hotel Sonne
Arnold, Hr. Theodor	Pforzheim	Hotel Traube
Bastanier Frl. Adeline Sekretärin	Berlin	Adolf Blumenthal
Benecke, Hr. W.	Trieb	Quellenhof
Becker, Hr. Benno	Berlin	Hotel Post
Berger, Hr. Hans Kfm.	Pforzheim	Hotel Traube
Berliner, Hr Peter, Direktor	Düsseldorf	Hotel Post
Böckel, Hr. Karl, Obering.	Saarbrücken	Hotel Post
Böcking, Hr. Rudolf	Völmlesmühle	Hotel Traube
Böpple, Hr. H., Forstamtm.	Pfalzgrafenweiler	Hotel Traube
Bossert, Hr. Otto, Kfm.	Pforzheim	Hotel Traube
Bräm. Fr. Franziska	Dällikon	Pens. Eldorado
Brill, Hr. Richard, Jul. Kfm.	Heustein	Kühler Brunnen
Brinkmann, Hr. Oberstadtsekretär und Standesbeamter	Wetter	Versorg.-Kuranstalt
Brusiky, Hr. R. Bankdirektor	Rostock	Hotel Sonne
Bubeck, Hr. Karl Kfm.	Stuttgart	Gasth. Hirsch
Burmester, Hr. Franz, Kfm.	Cassel	Hotel Post
Callenberg, Hr. Leo	Ludwigshafen	Hotel Post
Castan, Hr. Carl	Stuttgart	Hotel Traube
Cezowizka, Hr. Alex, Kfm.	Heidenheim	Hotel Traube
Bheron, Fr. Fanny	Paris	Hotel Maisch
Christlieb, Hr. Adolf Rechtsanwalt	Stuttgart	Hotel Post
David, Fr. Lina	Elberfeld	Hotel Post
Depree, Hr. Wilh. Chauffeur	Baden-Baden	Hotel Traube
Detzer, Hr. Robert, Fabrikant	Stuttgart	Hotel Traube
Eberlein, Hr. L.	Pforzheim	Hotel Traube
Diettrich, Hr. Arthur, Arbeitersekr.	Pforzheim	Hotel Sonne
Ehrhardt, Hr. Theodor, Fabrikant	Saarbrücken	Hotel Post
Ehrhardt, Fr. Fabr.-Gattin	Saarbrücken	Hotel Post
Faas, Hr. Carl	Pforzheim	Hotel Traube
Faas, Fr. C.	Pforzheim	Hotel Traube
Firnhaber, Hr. Carl	Konstanz	Hotel Post
Franz, Hr. Emil	Stuttgart	Hotel Post
Frey, Hr. Christ., Exporteur	Baiersbronn	Hotel Traube
Gammel, Fr. Lydia	Straßburg	Kühler Brunnen
Gelb, Hr. Herm. Dr. Staatssekretär	Berlin-Friedenau	Villa Erle
Gewich, Fr. Olga, Privat	Renningen	Pens. Eldorado
Göbel, Hr. Franz, Werkführer	Eßlingen	Hotel Sonne
Goltz, Hr. Franz, Kfm.	Stuttgart	Hotel Traube
Grieshaber, Frl. Julie	Plochingen	H. Currle Forstm.
Gütle. Frl. Martha	Stuttgart	M. Schmid Ww.
Haferkorn, Hr. Max, Bahnh.-Restaurat.	Pforzheim	Hotel Traube
Hahn, Hr. Rob. Forstassesor	Klosterreichenbach	Hotel Traube
Hahn, Hr. Theo, Fabrikant	Pforzheim	Hotel Traube
Hartmann, Hr. Johann	Kopenhagen	Hotel Post
Hasenmayer, Hr. Robert jr.	Pforzheim	Hotel Traube
Han, Hr. Albert, Kfm.	Darmstadt	Hotel Stern
Heinz, Hr. Philipp	Pforzheim	Hotel Traube
Heinz, Fr.	Pforzheim	Hotel Traube
Heß, Hr. Heinrich, Kfm.	Pforzheim	Hotel Traube
Hirsch, Fr. Elise	Konstanz	Hotel Post
Hirsch, Frl. Emilie	Konstanz	Hotel Post
Hoffmann, Hr. Anton, Fregattenkapitän		Hotel Traube
Hofmann, Hr. Rudolf	Echardts	Vers.-Kuranstalt
Holbein, Hr. E., Flaschner	Kirchheim	Vers.-Kuranstalt
Hollander, Hr. Heinrich	Pforzheim	Hotel Traube
Holzwarth, Hr. K., Gärtner	Nellmersbach	Vers.-Kuranstalt
Hüttich, Hr. Paul	Pirmasens	Hotel Post
Hüttich, Fr.	Pirmasens	Hotel Post
Huß, Hr. Kurt, Kellnerlehrling	Stuttgart	Albert Huß
Juckhardt, Hr. M., Landwirt	Ostdorf	Vers.-Kuranstalt
Kaesemacher, Hr. C. Dr. Syndikus der Handelskam.	Pforzheim	Gasth. Ratskeller
Kammerer, Fr. Therese	München	Hotel Post
Kasper, Hr. Emil, Fabrikant	Pforzheim	Hotel Traube
Kasper, Hr. Hans August		Hotel Traube
Kaufmann, Hr. Ad. Hauptl.	Ittersbach	Hotel Traube
Kaufmann, Hr. Ad. Kfm.	Baden-Baden	Hotel Traube
Kaufmann, Hr. Wilh. Kfm.	Stuttgart	Hotel Sonne
Kaufmann, Fr. Hauptl.	Ittersbach	Hotel Traube
Kienzle, Hr. Erh. Reise-Vertreter	Pforzheim	Hotel Post
Klein, Hr. Arthur, Kfm.	Elberfeld	Hotel Post
Klie, Fr. Julie	Göttingen	Kurh. Bergfried.
Klotz, Hr. Willy, Prokurist	Cannstatt	Hotel Post
Kunz, Hr. Ludwig, Bauer		Vers.-Kuranstalt
Kraegeloh, Hr. Theodor, Kfm.	Worms	Hotel Traube
Krauter, Hr. Emil	Karlsruhe	Gasth. Hirsch
Lahn, Hr. Louis, Kfm.	Pforzheim	Hotel Traube
Lang, Fr. Helene	Pforzheim	Hotel Traube
Leub, Hr. Peter, Metzgerm.	Aulendorf	Gasth. Hirsch
Levi, Hr. Paul Dr. Rechtsanwalt	Frankfurt	Hotel Post
Levig, Fr. Clara	Hamburg	Hotel Post
Liakos, Hr. Alex stud. elektr.	Athen	Hotel Sonne
von Linde, Fr. M., Freifrau	Schweden	Hotel Post
Linsky, Hr. J. Kfm.	Berlin	Hotel Traube
Linsky, Hr. Karl Heinz	Berlin	Hotel Traube
Linsky, Fr. Martha	Berlin	Hotel Traube
Lommer, Hr. Moritz, Professor Chemiker	Regen	Hotel Post
Lommer, Fr. Natalie	Regen	Hotel Post
Lotthammer, Hr. Emil	Pforzheim	Hotel Traube
Lotthammer, Hr. Rob., Fabr.	Pforzheim	Hotel Traube

Bekanntmachung.

Das Abstempeln der Brotkarten für **Krankenmehl** findet Morgen Mittwoch von 8 bis 12 Uhr statt. Gleichzeitig kann auch das Mehl im Städt. Mehllokal abgeholt werden.

Städt. Mehl- u. Futtermittelabgabe.

Geflügel- u. Kaninchen-Züchterverein Wildbad

Am Samstag, den 4. Februar 1922, abends ½8 Uhr findet im „Gasthaus zum goldenen Stern" eine

ordentliche Versammlung statt.

Tagesordnung:
1. Bestellung von Bruteier
2. Satzungsänderung
3. Abgabe von Champherin-Nesteier
4. Verschiedenes
5. Vortrag über Geflügelzucht
6. Gratisverlosung.

Der Vorstand.

Schuhhaus Wilh. Treiber

empfiehlt in reicher Auswahl

KONFIRMANDEN-STIEFEL UND SCHUHE

FELLE

von Maulwurf, Kanin, Feldhasen, Rehe, Geiße, Fuchs, Marder sowie alle anderen Felle kauft zu den höchsten Preisen an.

E. Maischhofer, Pforzheim

Moderne Tierausstopferei :: Lindenstr. 52 :: Tel. 1501

Vieh-Verkauf.

Von Donnerstag morgen 8 Uhr ab

steht

im Gasthaus zum „Ochsen" in Höfen

ein großer frischer Transport

junger Milchkühe, junger, trächtiger Kühe,

eine große Auswahl hochträchtiger Kalbinnen, sowie schönes

Jungvieh

zum Verkauf, wozu Kauf- und Tauschliebhaber freundlichst einladen.

Rudolf und Berthold Löwengardt

Rexingen.

Mandolinen-Club Wildbad.

Morgen Mittwoch abend (½8 Uhr) im Lokal.

Kinderwagen

wünscht gegen

Kindersportwagen

zu tauschen.

Wer, sagt die Geschäfts-Stelle ds. Blattes.

Putzfrau,

täglich für einige Stunden gesucht.

Drogerie Schmit.

Feinster alter

Malaga,

sowie sämtliche

Krankenweine.

Zu haben in der Med.-Drogerie A. u. W. Schmit.

Metallbetten

Stahlmatratzen. Kinderbetten, direkt an Private Katalog 44 T frei. Eisenmöbelfabrik suhl (Thür.)

Würmol!

das viel geforderte Wurmmittel, Schmekt fein! Wirkt ausgezeichnet. Zu haben bei

Gebr. Schmit, Med.-Drogerie

Linden-Lichtspiele

Dienstag, den 31. Januar 1922
Mittwoch, den 1. Februar 1922
Jeweils abends 8 Uhr

Der große Naturspielfilm

„Wunder des Schneeschuh"

Monumentaler Sportfilm in 5 Akten

Hauptdarsteller: Die deutschen Meisterfahrer Schneider (St. Anton), Dr. Baader, Dr. Villinger

Dienstag nachmittag 2 bis 4 Uhr

:: Schüler-Vorstellung ::

für die hiesigen Schulen

Eintrittspreis für Schüler Mk. 2.50

Turn-Verein Wildbad

Am Samstag, den 4. Februar abends 7 Uhr findet im Gasthaus zur „Alten Linde" die

ordentl. Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht.
2. Kassenbericht.
3. Bericht des Turnwarts.
4. Genehmigung der Satzungen.
5. Neuwahlen.
6. Verschiedenes.

Um zahlreichen Besuch der Generalversammlung bittet

der Ausschuß.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw